Auch Hunde haben ein »Ich«

Hunde haben ein eigenes Bewusstsein und erkennen sich selbst als »Ich«. Bisher hieß es, Hunde würden sich im Spiegeltest nicht selbst erkennen. Doch eine Schnupper-Variante des Spiegeltests bestehen sie sofort.

Dies wies der Entwicklungsbiologe Roberto Cazzolla Gatti von der Staatlichen Universität Tomsk nach. Bislang bestanden den bekannten Spiegeltest außer dem Menschen nur wenige Tiere: Alle Menschenaffen, ein einzelner Indischer Elefant, einige Delfine und Elstern. Hunde und Wölfe schnuppern bloß ein wenig am Spiegel herum. Doch das liegt nicht am fehlenden Bewusstsein der Hunde, sondern an der Natur des Tests: »Ich behaupte, dass Hunde, deutlich weniger durch visuelle Ereignisse betroffen sind als Menschen und die meisten Affen«, so Gatti. Hunde verlassen sich eher auf ihre Nase als auf ihre Augen.

Quelle: Roberto Cazzolla Gatti: Self-consciousness: beyond the looking-glass and what dogs found there. In: Ethology Ecology & Evolution, 2015. DOI:10.1080/03949370.2015.1102777

Foto Hund: Rita Kochmarjova · Fotolia.com

Forschung: Auch Krabben leiden unter Schmerzen

Dass Säugetiere und Vögel unter Schmerzen leiden, ist Allgemeinwissen. Auch bei Fischen haben Forscher inzwischen nachgewiesen, dass sie Schmerz spüren. Doch bislang wurde angenommen, wirbellose Tiere wie Krebse und Krabben hätten kein Schmerzempfinden. Jetzt haben Schmerzforscher nachgewiesen: Auch Krabben und Krebse leiden unter Schmerzen.

Reaktionen, die »Schmerz« ausmachen, sind das Vermeiden einer mit dem unangenehmen Reiz assoziierten Situation und physiologische Signale des Organismus wie das plötzliche Freisetzen von Stresshormonen.

Schmerzforscher der *University of Belfast* untersuchten die Reaktionen von Strandkrabben auf Schmerzen. Das Ergebnis: Beim Verteilen von leichten Elektro- Schocks in die Beine versuchten die Krabben zu fliehen. Außerdem schütteten alle geschockten Tiere im Vergleich zu in Ruhe gelassenen Kontrolltieren Milchsäure in ihre Hämolymphe - was die Forscher als eindeutiges Stresssignal interpretieren. Dies rechtfertige nun, auch bei Krabben von »Schmerz« zu sprechen.

Ähnliche Reaktionen hatten andere Forscher bereits bei Flusskrebsen gefunden: Sie schütten bei Stress vermehrt Serotonin aus.

Quelle: Robert W. Elwood, Laura Adams: Electric shock causes physiological stress responses in shore crabs, consistent with prediction of pain. In: Biology Letters of The Royal Society. November 2015. DOI: 10.1098/rsbl.2015.0800. http://rsbl.royalsocietypublishing.org/content/11/11/20150800

Auch Krebse, Krabben, Langusten und Hummer leiden Schmerzen, wenn sie gefangen und lebendig gekocht werden.

Foto tuulijumala · Fotolia.com

Foto Fische: alma_sacra - Fotolia.com

Studie: Fische kümmern sich um ihre Freunde

Bisher gingen die meisten Menschen davon aus, dass Fischen die Voraussetzung für komplexe kognitive und soziale Fähigkeiten fehlen würden. Jetzt haben Forscher nachgewiesen: Fische kümmern sich umeinander und arbeiten zusammen.

Wenn es darum geht, einander zu helfen und sozial zu interagieren, sind Fische weiterentwickelt als angenommen. Seekatzenpaare beispielsweise unterstützen sich gegenseitig bei der Nahrungsaufnahme: Wenn ein Partner frisst, steht der andere quasi Wache. »Wir stellten fest, dass Seekatzenpaare ihre Bewachungsphasen genau koordinieren. So können sie dem Partner, mit dem sie auf Futtersuche gehen, die nötige Sicherheit bieten«, erklärt Dr. Simon Brandl vom *Centre of Excellence for Coral Reef Studies* in Queensland, Australien.

Die wechselseitige Zusammenarbeit mit einem Partner setze komplexe kognitive und soziale Fähigkeiten voraus. Fische würden gemeinhin als kalt, unsozial und unintelligent angenommen, so Dr. Brandl. Die neuen Forschungsergebnisse bewiesen das Gegenteil: »Fische sind in der Lage, in gegenseitigen kooperativen Systemen zu interagieren.« Ein derartiges Verhalten wurde bisher bei hochsozialen Vögeln und Säugetieren dokumentiert.

»Unsere Ergebnisse sollten dazu führen, Fische als hoch entwickelte Organismen mit komplexen sozialen Verhaltensweisen zu verstehen«, so Co-Autor Professor Bellwood. Es sei ein Wandel nötig, Fische als fühlende Wesen zu verstehen und ethisch zu behandeln.

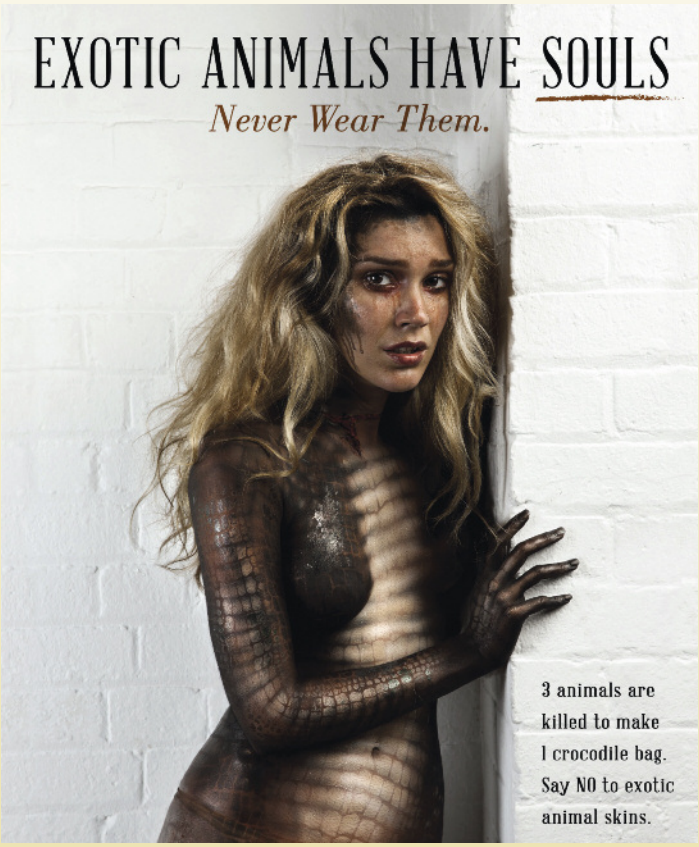
Die Studie des *Centre of Excellence for Coral Reef Studies* der *James Cook University* erschien im Wissenschaftsjournal *Nature Scientific Reports*.

Quellen:

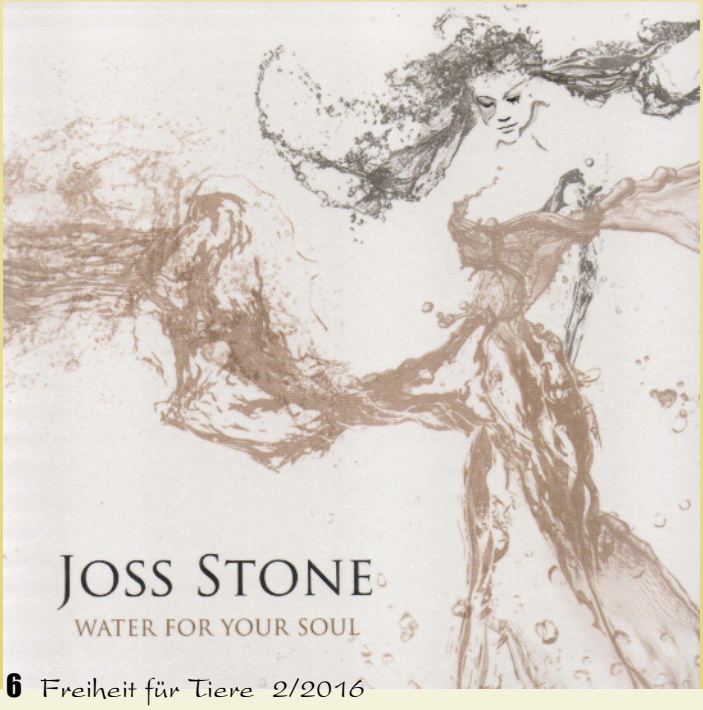
· *Simon J. Brandl, David R. Bellwood. Coordinated vigilance provides evidence for direct reciprocity in coral reef fishes. Scientific Reports, 2015. www.nature.com/articles/srep14556*

· *Fish care for their friends too! Care and co-operation observed in species for the first time. In: dailymail.co.uk, 1.10.2015. www.dailymail.co.uk/sciencetech/article-3256151/Fish-care-friends-Care-operation-observed-species-time.html*

Joss Stone: »Exotic animals have souls - Never wear them!«



Joss Stone: »Ich hoffe, die Leute werden wie ich wilde Tiere aus ihren Garderoben verbannen.«



Die britische Soul-Sängerin Joss Stone (»Water for Your Soul«) hat ein Herz für Tiere und ist seit frühester Kindheit Vegetarierin. Jetzt demonstriert die 28-jährige Grammy-Gewinnerin in aufgemaltem Krokodilhaut-Look und mit blutigen, verweinten Augen gegen die Verwendung von Exotenleder in der Mode und für Taschen: »Exotische Tiere haben Seelen«, so ihre Botschaft. »Für eine Krokodiltasche werden drei Tiere getötet. Sag Nein zu Exotenleder.«

»Tiere fühlen Angst, Schmerz und Glück & haben Seelen«

»Tiere fühlen Angst, Schmerz und Glück & haben Seelen«, so Joss Stone. »Ich hoffe, die Leute werden wie ich wilde Tiere aus ihren Garderoben verbannen, wenn sie Aufnahmen sehen, wie Krokodile und Alligatoren getötet werden, um ihre Haut in Handtaschen zu verwandeln.«

Für eine Handtasche werden drei Krokodile getötet

PETA USA deckte auf, dass Schlangen, Alligatoren und andere exotische Tiere, die ihrer Häute wegen getötet werden, schreckliche Qualen durchleiden: »Arbeiter schossen Alligatoren, teils mehrfach, mit einem Bolzenschussgerät in den Kopf und schnitten ihnen mit einem Teppichmesser das Genick auf, um die Blutgefäße zu durchtrennen. Einige Tiere bewegten sich noch Minuten nach diesem grausamen Tötungsversuch«, berichtet die Tierrechtsorganisation.

»Für jede Tasche aus Exotenleder wird ein hoher Preis gezahlt - und zwar von den Tieren, die in dreckigen, überfüllten Becken voller Ausscheidungen leben müssen und dann grausam getötet werden«, so Elisa Allen, Associate Director bei PETA UK. »Wir dürfen Tieren nicht im Namen der Mode ihre Häute stehlen - und wir sind sehr froh, dass sich Joss dieser Botschaft angeschlossen hat.«

Informationen:
PETA.de/joss-stone-gegen-exotenleder
www.jossstone.com
www.facebook.com/jossstone

Links: »Water For Your Soul« ist das 7. Album von Joss Stone: gute Laune-Reggae-Musik

Foto: Andrzej Dragan für PETA

Liam Hemsworth: »Ich bin Veganer und habe mich nie besser gefühlt«

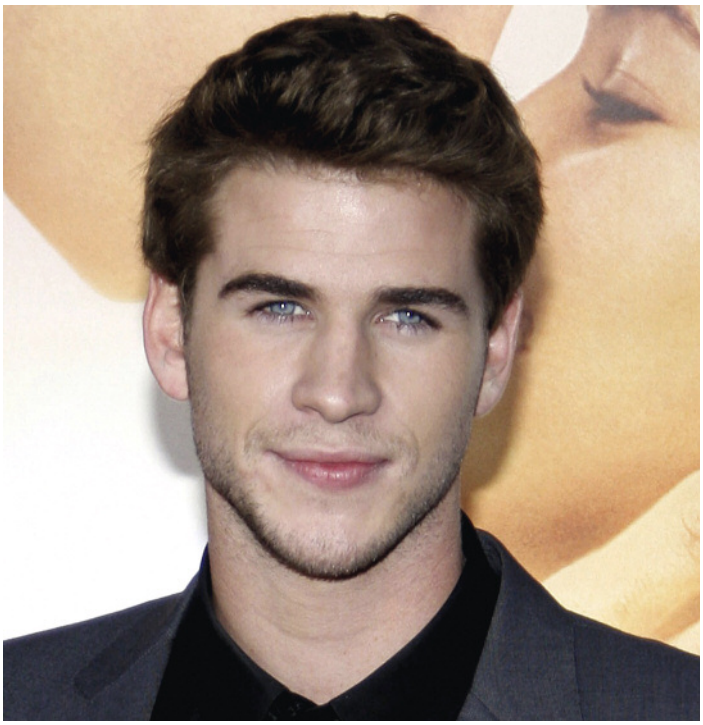
Liam Hemsworth liebt Tiere. Seit Mitte 2015 lebt der Schauspieler vegan.

»Seit ich mich vegan ernähre, stelle ich fest, dass ich mich nie besser gefühlt habe - mental als auch körperlich. Ich fühle mich so, als hätte dies einen Domino-Effekt auf den Rest meines Lebens gehabt«, sagt Liam Hemworth im Interview mit dem Magazin *Marie Claire UK*.

Liam wurde im Anschluss einiger Bluttests geraten, mehr rotes Fleisch essen. »Also fing ich damit an, und je mehr rotes Fleisch ich aß, umso schlechter fühlte ich mich«, erklärt der Schauspieler gegenüber *Men's Fitness*. So traf er im Mai 2015 die Entscheidung, Veganer zu werden. Viele seiner Freunde seien Veganer. Woody Harrelson, mit dem Liam drei Jahre lang »Die Tribute von Panem« drehte, lebt schon seit über 30 Jahren rein pflanzlich. »Woody Harrelson war einer der ausschlaggebenden Gründe, dass ich vegan wurde.« Doch auch seine Liebe zu Tieren hat Liam zum Umdenken gebracht: »Nach all den Informationen, die ich über die Misshandlung von Tieren gesammelt habe, konnte ich nicht weiter Fleisch essen.« Übrigens hat Liam seine Hündin Tani aus dem Tierheim adoptiert: »Sie ist der perfekte Hund. Ich bin ein großer Verfechter der Tierrettung. Wenn ihr einen Hund wollt, holt ihn aus dem Tierheim.«

Quellen: Liam Hemsworth: 'Since Going Vegan I've Never Felt Better; Mentally And Physically.' www.marieclaire.co.uk, 4.1.2016
Liam Hemsworth: A Forth Of Nature. In Men' s Fitness, Nov. 2015

Bild: depositphotos.com



Liam Hemsworth ist Veganer - seiner Gesundheit zuliebe und aus Liebe zu den Tieren. Seine Verlobte Miley Cyrus wurde wegen ihres »unerschütterlichen Einsatzes für Tierrechte« von PETA als »Sexiest Vegetarian 2015« ausgezeichnet.

Bryan Adams: »Meine Kinder wachsen ohne Fleisch auf«

Bryan Adams traf schon 1988 die Entscheidung, keine Tiere mehr zu essen und wurde bald darauf vegan. Auch seine beiden Töchter Mirabella Bunny (wird im April 5) und Lula Rosylea (3) wachsen aus Liebe zu den Tieren fleischlos auf.

»Meine Kinder wachsen mit vegetarischer Kost auf. Ich will, dass sie Respekt vor Tieren haben«, so Bryan Adams im Interview mit der Berliner Zeitung. Der Rockstar erlaubt auch auf seiner Tour keinen Fleischverzehr: »Backstage gibt es nur vegetarisches Essen. Leute, die mit mir auf Tour sind, müssen das akzeptieren.«

Quelle: Interview mit Rockstar Bryan Adams. Berliner Zeitung, 4.1.2016

Bild: Universal · CMS Source

Umweltbundesamt: Fleischkonsum belastet das Klima

Der hohe Fleischkonsum ist klimaschädlich. Eine fleischlose Ernährung trägt somit zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Darauf weist jetzt auch das Umweltbundesamt in einer Broschüre hin.

»Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verursacht zwischen sieben und 28 Kilo Treibhausgasemissionen - Obst oder Gemüse dagegen liegen bei weniger als einem Kilo«, so das Umweltbundesamt in einer Pressemeldung. Hinzu komme der Futtermittelanbau für die Fleischproduktion: So wird zum Beispiel für den Anbau von Futter-Soja in Südamerika der Regenwald abgeholzt.

Die Präsidentin des Umweltbundesamtes, Maria Krautzberger, erklärt: »Unsere Klimaschutzziele werden wir nur erreichen, wenn wir auch über unser Konsumverhalten nachdenken. Das macht auch vor liebgewonnenen Gewohnheiten nicht halt: Die Produktion tierischer Produkte, allen voran Fleisch, belastet die Umwelt in hohem Maße - durch Ressourcen- und Flächenverbrauch, aber auch Nitratbelastung von Böden und Gewässern und hohe Treibhausgasemissionen. Die gute Nachricht: Wer einen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchte, hat durch eine bewusste Ernährung gute Möglichkeiten.«

Viele Deutsche haben dies verstanden: Der Fleischkonsum ist in Deutschland in den letzten Jahren gesunken. Gleichzeitig exportiert Deutschland aber immer mehr Fleisch: »Der Export stieg von 0,8 Millionen Tonnen im Jahr 2000 auf rund drei Millionen Tonnen im Jahr 2013«, so das Umweltbundesamt.

Umweltbundesamt: Ernährung der Deutschen belastet das Klima. Pressemeldung, 8.12.2015. www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/ernaehrung-der-deutschen-belastet-das-klima

Foto: parabolstudio - Fotolia.com

Die Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima sind immens. Dies belegen Studien der UN-Welternährungsorganisation FAO, des *World Watch Instituts* oder des *Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung*.

➤ 2006 veröffentlichte die **UN-Welternährungsorganisation FAO** eine vielbeachtete Studie: »**Der lange Schatten der Viehwirtschaft**«. Bereits darin wird die Massentierhaltung als wichtigster Faktor der von Menschen verursachten Treibhausemissionen genannt - noch vor dem Verkehr.

➤ Die Studie des **Worldwatch Institute** kam 2009 zu dem Ergebnis: Etwa die Hälfte der menschenverursachten Treibhausgase entsteht bei der Nutztierhaltung und der Verarbeitung von Tierprodukten.

➤ Das **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung** veröffentlichte 2010 eine Studie, die dazu aufruft, den Verzehr von Fleisch- und Milchprodukten zu verringern, da dadurch der landwirtschaftlich bedingte Ausstoß von Methan und Lachgas um mehr als 80% reduziert werden könnte.

➤ Die **WWF-Studie** »**Klimawandel auf dem Teller**« kam 2012 zu dem Ergebnis: Würden die Deutschen ihren Fleischkonsum auf die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlene Höchstmenge von 450 Gramm Fleisch pro Woche reduzieren, würden sie davon nicht nur gesundheitlich enorm profitieren, sondern es könnten pro Jahr 27 Millionen Tonnen an klimaschädlichen Gasen eingespart werden. Das entspricht etwa 225 Milliarden Kilometern mit dem Auto.

Mit Messer und Gabel kann jeder Einzelne für den Schutz des Klimas, der Natur und des Regenwaldes aktiv werden!

Massentierhaltung: Mist und Gülle verseuchen Grundwasser

Die Grundwasserverseuchung durch Kot und Urin aus der Massentierhaltung, die als Gülle auf die Felder gekippt werden, nimmt extreme Ausmaße an: Deutschland hat in der EU die zweithöchste Nitratkonzentration im Wasser.

Vor mehr als zwanzig Jahren hatten sich die EU-Staaten auf die so genannte »Nitratrichtlinie« geeinigt, um die zunehmende Gülle-Flut und damit den Nitrat-Eintrag ins Grundwasser zu verringern. Doch bis heute verfehlt Deutschland diese Ziele. Die EU hat 2013 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet, da die Grund- und Oberflächengewässer an vielen Stellen zu hohe Nitratwerte aufweisen. 2014 leitete die EU-Kommission dann die zweite Stufe im laufenden Vertragsverletzungsverfahren ein. Doch nichts geschah.

Deutsche Gewässer: zweithöchste Nitratkonzentration in der EU

Laut WDR-Informationen bereitet die EU nun ein weiteres Vertragsverletzungsverfahren vor - diesmal wegen des Verstoßes gegen eine der zentralen Umweltschutz-Vereinbarungen, die »Wasserrahmenrichtlinie«. Das Urteil der EU über die Qualität unserer Gewässer - Flüsse, Seen, Meere, Grundwasser - in Deutschland ist vernichtend: »Im Jahr 2009 befanden sich nur 9,5 Prozent der Wasserkörper in einem guten Zustand«, schreibt die EU- Kommission in der *EU-Pilotanfrage Nr. 7806/15/ENVI*. Wichtigste Ursache: »Übermäßige Nitrateinträge vorwiegend aus landwirtschaftlichen Quellen« - also Mist und Gülle aus der Massentierhaltung.

160 Mio. Kubikmeter Gülle jedes Jahr

160 Millionen Kubikmeter Gülle *(Stand 2010)* landen jährlich auf Deutschlands Äckern. Ein großer Teil des darin enthaltenen Nitrats gelangt ins Grundwasser. Im menschlichen Körper kann sich die harmlose Stickstoffverbindung in Nitrit umwandeln und vor allem bei Säuglingen und Kleinkindern zu Sauerstoffmangel bis hin zum Erstickungstod führen. Außerdem kann Nitrat krebserregend sein.

Deutschland hat mit 50mg Nitrat pro Liter im Vergleich zu anderen Ländern einen hohen Trinkwasser-Grenzwert. Unser Nachbar Schweiz hat einen Grenzwert von 25mg/l. Die WHO empfiehlt sogar maximal 20 mg/l. Doch trotz des hohen Grenzwertes von 50mg Nitrat pro Liter Wasser wird in Deutschland auf 50 Prozent der Messstationen der Grenzwert für Nitratstickstoff überschritten, kritisiert die Europäische Kommission.

Bild: countrypixel - Fotolia.com

160 Millionen Kubikmeter Gülle aus der Massentierhaltung landen jährlich auf Deutschlands Äckern.

Steigende Wasserpreise durch Nitratverseuchung

Oft hilft nur aufwändiges Mischen, um die geforderten Grenzwerte fürs Trinkwasser einzuhalten. Bundesweit rund 25 Milliarden Euro, so Berechnungen des *BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland*, koste die Nitrat-Verseuchung des Grundwassers schon jetzt jedes Jahr.

Seit Jahren sieht die Bundesregierung untätig zu, wie unser Grundwasser durch die landwirtschaftliche Überdüngung mit Nitrat verseucht wird. 2011 hatte die Bundesregierung eine Reform der Düngeverordnung angekündigt, aber wegen des Widerstands der Agrarlobby, welche die Güllemassen weiterhin auf den Äckern entsorgen will, immer wieder verschoben.

Abkehr von der Massentierhaltung

Notwendig wäre eine Abkehr von der Massentierhaltung. Nur so können die riesigen Güllemengen reduziert werden. Statt Fleisch und Milch weiter zu subventionieren, müsste der Staat hohe Umweltsteuern auf Produkte aus der Massentierhaltung erheben. Zum Schutz der Gewässer, der Böden und der Natur müssten vegane Produkte und vor allem der bio-vegane Landbau gefördert werden.

Doch auf ein Handeln der Regierung können wir wohl lange warten. Nutzen wir daher unsere Macht als Verbraucher! Kaufen wir die Produkte bio-veganer Hersteller, bei denen keine Gülle auf die Felder kommt!

Quellen: · Die Folgen von Massentierhaltung und Biogasanlagen: Zeitbombe im Trinkwasser. greenpeace.de
· EU schlägt Alarm: »Staatlich geduldete Brunnenvergiftung«. WDR, 24.11.2015
· Zeitbombe im Trinkwasser. ZDF planet e, 15.7.2015

Lebensmittelinfektionen durch Fleisch, Eier, Milch: 420.000 Tote

Laut einer WHO-Studie sterben jedes Jahr etwa 420.000 Menschen an Lebensmittelinfektionen. In Deutschland sind Salmonellen das höchste Risiko.

Die industrielle Massentierhaltung fördert die Ausbreitung von Krankheiten geradezu: Je enger die Tiere zusammengepfercht sind, desto eher stecken sie ihre Artgenossen an. Der Konsum von kontaminierten Fleisch-, Eier- und Milchprodukten kann auch für den Menschen gefährlich werden.

Foto: www.peta.de

Bis zu 600 Millionen Menschen erkranken jährlich durch Nahrung, die etwa mit Chemikalien, Bakterien oder Parasiten belastet ist, ca. 420.000 sterben daran.

Hauptursache: Mit Viren und Bakterien belastete Fleisch-, Eier-, Milchprodukte

Die gravierendsten Probleme gibt es laut WHO mit Durchfall infolge verseuchter Nahrung. Daran würden jährlich 550.000 Millionen Menschen erkranken, 230.000 von ihnen würden sterben. Hauptursache sei der Verzehr von rohem oder nicht genügend gekochtem Fleisch, Eiern oder Milchprodukten, die mit Noroviren, Campylobacter, Salmonellen oder Kolibakterien belastet sind.

Salmonellen gehören in Deutschland zu den gefährlichsten Erregern: Nach Angaben des Bundesamtes für Risikobewertung (BfR) werden rund 200.000 Fälle von Salmonellenerkrankungen pro Jahr gemeldet.

Quellen: · WHO-Studie: Fleisch, Eier, Milch: 420.000 Menschen sterben jährlich an Lebensmittelinfektionen. FOCUS online, 3.12.2015
· WHO estimates of the global burden of foodborne diseases. WHO, 3.12.2015 www.who.int/mediacentre/news/releases/2015/foodborne-disease-estimates/en/

»Vogelgrippe«-Gefahr kommt aus der Massentierhaltung

Die renommierten Ornithologen Klemens Steiof, Dr. Johan Mooij und Dr. Peter Petermann vom Wissenschaftsforum Avitäre Influenza WAI widerlegen in einer aktuellen wissenschaftlichen Publikation die »Wildvogelthese« zum Auftreten hoch pathogener Vogelgrippeviren: »Es gibt keinen Nachweis dafür, dass Wildvögel eine Gefügelhaltung infiziert haben.« Die gefürchteten Mutationen der Vogelgrippeviren seien zuerst in Geflügel-Massenhaltungen ausgebrochen. In der Folge wurden auch Wildvögel infiziert.

Viren für »leichte Vogelgrippe« sind fast weltweit verbreitet und führen normalerweise nur zu milden Erkrankungen bei infzierten Vögeln oder diese bleiben sogar symptomlos. Gefürchtet ist die Mutation zu hoch pathogenen Vogelgrippeviren.

Bei Wildvögeln gehe durch die schwere Erkrankung die Mobilität und die Fähigkeit zu normalem Sozialverhalten rasch verloren, was zu einer schnellen natürlichen Eliminierung der hochpathogenen Viren führe. Anders sei dies in Gefügelhaltungen mit einer großen Zahl von Vögeln auf engem Raum: »Die hochpathogenen Viren können sich unter diesen Bedingungen rasch verbreiten, was nach einer gewissen Inkubationszeit zu einer exponentiell ansteigenden Mortalität im Bestand führt.«

Bei weltweit 800.000 untersuchten Wildvögeln seien die gefürchteten Vogelgrippeviren gefunden worden, wenn das Virus zuvor in der Gefügelwirtschaft zirkulierte, wo es in der Regel zuerst in geschlossenen Massentierhaltungen auftrat.

Quelle: Steiof, K., J. Mooij & P. Petermann 2015: Die »Wildvogelthese« zum Aufreten hoch pathogener Vogelgrippeviren - aktueller Stand und kritische Prüfung der Position des Friedrich-Loeffer-Instituts. Vogelwelt 135: 131-145. www.wai.netzwerk-phoenix.net

Massentierhaltung erzeugt superresistente Bakterien

In Schweinen und Hühnern wurden erstmals superresistente Bakterien nachgewiesen, gegen die das letzte Antibiotikum, das gegen multiresistente Keime wirksam war, nicht mehr hilft. Forscher warnen: Das Risiko von tödlichen Epidemien nehme dramatisch zu.

Wenn nichts mehr gegen hartnäckige Bakterien - so genannte Superbugs -half, griffen Ärzte bisher auf Colistin zurück. Jetzt wurden in Ställen der Massentierhaltung Keime gefunden, die auch gegen dieses letzte Antibiotikum resistent sind.

In der aktuellen Studie, die in der Fachzeitschrift *The Lancet* veröffentlicht wurde, wiesen Forscher das Colistin-Resistenzgen mcr-1 in Schweinen und Hühnern in China nach. Daraufhin durchsuchten Forscher die Datenbanken mit dem Erbgut von Keimen, die sie in Kliniken und Ställen gesammelt hatten. Das Ergebnis: mcr-1 wurde u.a. auch bei Kälbern und Schweinen in den Niederlanden, in Belgien und Frankreich und bei Geflügel in Dänemark nachgewiesen. Deutschland ist keine Ausnahme: Das mcr-1-Resistenzgen wurde in deutschen Ställen bereits im Jahr 2010 gefunden. Inzwischen ist es laut *Bundesinstitut für Risikobewertung* in Proben von Menschen nachgewiesen und bei so genannten »Nutztieren« weit verbreitet.

Foto: www.peta.de

Die Qual der Tiere in der industriellen Massentierhaltung droht sich in die Qual von Menschen zu verwandeln.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO warnte bereits 2014, Antibiotika-Resistenzen führten in eine post-antibiotische Ära, in der eigentlich harmlose Infektionen tödlich verlaufen, weil ihnen die letzte wirksame Medizin genommen wurde.

Quellen: · Übertragbare Antibiotika-Resistenz: Aus dem Stall ins Krankenhaus. Tagesspiegel, 12.1.2016

· Emergence of plasmid-mediated colistin resistance mechanism MCR-1 in animals and human beings in China: a microbiological and molecular biological study. In: The Lancet, 18.11.2015.
www.thelancet.com/journals/laninf/article/PIIS1473-3099(15)00424-7/abstract

· WHO warnt vor Post-Antibiotika-Ära. In: aerzteblatt.de, 30.4.2014

Resistenzen: Antibiotika sind auch bei Milchkühen die Regel

Etwa 80 Prozent aller Milchkühe in Deutschland erhalten regelmäßig Antibiotika - auch so genannte Reserveantibiotika, die als letztes Mittel gegen Krankheitserreger gelten.

Der massenhafte Antibiotika-Einsatz ist in der Geflügel- und Schweinemast bekannt. Nun ist auch die Milchwirtschaft in den Fokus geraten: Etwa 80 Prozent der Milchkühe erhalten in den Wochen vor der Kälbergeburt Antibiotika, etwa jede zehnte Behandlung erfolgt mit Reserveantibiotika, so eine Studie.

Allein in Deutschland sterben jährlich 15 000 Menschen an Infektionen mit Erregern, weil ihnen Antibiotika nicht mehr helfen können.

Quellen: · Reserveantibiotika in der Milcherzeugung in Deutschland. Germanwatch, 1/2016. · https://germanwatch.org/de/11560

· Antibiotika sind im Kuhstall die Regel.Süddeutsche Zeitung, 11.1.2016

Bild: Presenza - Fotolia.com

Pro Jahr werden laut Studie Milchkühen in Deutschland 1,5 bis 3,3 Mal Antibiotika verabreicht. Der Grund: Wegen der Hochleistungszucht nehmen Erkrankungen des Euters, der Klauen und Fortpflanzungsorgane stark zu.